

PREDIGT zu Hebr. 4,12-13

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Liebe Gemeinde,

„Nur ein Wort.
Ich sehe, dass du denkst
Ich denke, dass du fühlst
Ich fühle, dass du willst
Aber ich hör dich nicht, ich

Hab mir ein Wörterbuch geliehen
Dir A bis Z ins Ohr geschrien ...

Gib mir bitte nur ein Oh,
bitte gib mir nur ein Wort ...“
(Wir sind Helden)

Oh! Ist das ein Wort? Oh!
Das Wort ist eine selbständige sprachliche Einheit. In der natürlichen Sprache besitzt es eine eigenständige Bedeutung. **Oh.**

„Hab mir ein Wörterbuch geliehen.“ Mit den 207 häufigsten Wörtern im Wortschatz eines deutschen Muttersprachlers lassen sich bereits 50 % eines fast beliebigen Textes darstellen.

Der aktive Wortschatz eines deutschen Durchschnittsprechers wird heute auf 12 000 bis 16 000 Wörter (davon etwa 3 500 Fremdwörter) geschätzt. Ohne Schwierigkeiten verstanden werden mindestens 50 000 Wörter. Im Allgemeinen setzt man den Wortschatz der deutschen Gegenwartssprache auf zwischen 300 000 und 500 000 Wörter (Grundformen) an. Die deutsche Sprache habe 5,3 Millionen Wörter, so titelte eine große deutsche Tageszeitung vor 2 Jahren.

Warum so viele Wörter? Wozu und wann brauchen wir sie? Was bewirken sie?

Manche lieben eben das Reden, ein Dahinplätschern der Worte, unterhaltend, manchmal aber auch überflüssig, nervig, so wie in manchen Talk-Shows, in denen die Vielredner sich dann regelrechte Wortgefechten liefern, die bisweilen zu Verletzungen führen.

Vielleicht oder gerade deshalb sind manche eben keine Freunde der Plauderei oder verbaler Maßlosigkeit. Sie mögen es gern kurz und sachbezogen, eben klare, verlässliche Worte oder solche, die Kraft und Orientierung geben.

Was wir mögen und wie wir selbst mit Worten umgehen ist eben ganz verschieden. Ein paar Beispiele mögen dies belegen:

- Der Chef hat immer das letzte Wort.
- Der oder die hat das Wort an sich gerissen. Das Wort wurde mir entzogen.
- Der oder die hat mir das Wort abgeschnitten oder im Munde umgedreht.
- Einer ist zum Wortführer geworden und das war problematisch. Ebenso, schwierig ist es, wortbrüchig zu werden.
- Voller Bewunderung sagen sie vielleicht: Oh, wie wortgewandt der oder die sich ausdrücken kann.
- Wenn sie auf Antwort warten und nichts kommt, drängt sich wohl der Gedanke auf: Der ist aber wortkarg.

Das Wort,
schnell oder langsam, hart oder weich, laut oder leise ausgesprochen, macht es einen Unterschied für den Hörenden.

Das Wort,
ausgesprochen von einem Kind wirkt anders als von einem Erwachsenen.

Das Wort,
eines Reichen und Mächtigen hat anderes Gehör und Gewicht als das eines Armen oder Machtlosen.

Und wie verhält es sich mit dem Wort Gottes?

Hören Sie selbst; ich lese aus dem Schöpfungsbericht Genesis 1, die Verse 3-5:

Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah das Licht, dass es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.

Wenn nun also vom Wort Gottes die Rede ist, dann meint es nicht nur die Sache selbst, sondern auch dessen Sinn, ein ganz bestimmtes Wesen, das Innere, den Kern, die ganze Tragweite des Seins und seiner Bedeutung. Das Wort Gottes ist also nicht ein Wort im grammatischen Sinne, nicht das Wort als Teil eines Satzes, sondern das Wort selbst wird lebendig und sinnstiftend.

Das kann es, weil hinter dem lebendigen und sinngewandten Wort die Macht Gottes steht, die sich mit seinem Wort entfaltet und zur Wirklichkeit wird. Und diese Wirklichkeit dauert nicht nur den Moment, in dem es ausgesprochen wird, sondern weit darüber hinaus. Wenn vom Wort Gottes die Rede ist, dann handelt es sich um etwas Existenzielles. Die Kraft des Wortes wirkt unmittelbar. Es entsteht etwas und bleibt dauerhaft. Das Wort Gottes ist mit Bedacht ausgewählt. Es ist gut und es tut gut für immer.

Wenn Gott also spricht *es werde Licht*, dann ist das nicht nur der für das Auge sichtbare Teil der elektromagnetischen Strahlung, sondern es ist die Gestalt und Sinnhaftigkeit des Lichtes, in all seinen Dimensionen: *es ward Licht*.

Und das was Gott als Wort, sinnstiftend auswählt, ist ein „gutes“ Wort: *Und Gott sah das Licht, dass es gut war;*

Gottes schöpferisches entfaltendes Wort geschieht und dauert an: *Und es wurde Abend und es wurde Morgen: ein Tag.* Seit tausenden und abertausend Jahren gibt es *Abend und Morgen den Tag*, den Gottes Wort geschaffen hat.

Das Wort Gottes entfaltet seine unmittelbare Kraft und wird wahrhaftig, es erfüllt das, wozu es bestimmt ist. Licht, eine Erfüllung zum Leben für die Pflanzen und Tiere. Aus dem Geschaffenen entwickelt sich mehr. So verstehe ich auch die Worte aus dem Jesaja-Buch: *es wird nicht leer zurückkommen.*

Das Wort Gottes geht aber noch weiter. Gott selbst wird als Wort, in seinem Sohn Jesus Christus, unmittelbar und erfahrbar. Er, der Sohn, ist die höchste und umfassendste Ausdrucksform des lebendigen und Leben schaffenden Wortes Gottes.

Paulus hatte vom Wort Gottes, von Jesus Christus gehört. Aber er ließ es nicht an sich heran. Im Gegenteil, er wollte alle, die davon wussten und es weiter erzählten bekämpfen. Doch in einer einmaligen kraftvollen und nachhaltigen Art und Weise wird Paulus durch das Wort Gottes verändert: Er wird vom Christenverfolger zum Botschafter der Liebe Gottes. Er glaubt an dieses Wort. Aus dieser Glaubensüberzeugung heraus ist er unterwegs.

Paulus ist von dieser Wirkkraft des Wortes Gottes überzeugt. Er spricht davon, teilt es mit, gibt es an andere weiter. Hören wir, was Paulus über das Wort Gottes der Gemeinde der Hebräer mitteilt, überliefert in der Epistel für den heutigen Sonntag, die zugleich Predigttext ist. Dort steht im 4. Kapitel in den Versen 12 und 13 geschrieben:

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Das Wort Gottes ist lebendig,
weil Gott Leben will, weil er unser Leben will. Gott wollte das von Anfang an. Er hat die Welt und uns geschaffen, vielfältig. Wir Menschen sind ein Ausdruck seiner Freude, einer Freude zum Leben, sichtbar ganz individuell in jedem Einzelnen.

Gottes Wort wird aber auch in und durch uns lebendig. Das geschieht, wo wir anderen mit dieser Lebensfreude begegnen. Lebensfreude entsteht und wirkt, zum Beispiel im Zuhören, Dasein, Anpacken, wo es notwendig ist. Einkäufe für andere erledigen, Nachhilfe geben, wo ein Mitschüler Unterstützung braucht. Einen Geburtstagsbesuch machen.

Das Wort Gottes ist kräftig,
weil Gottes Kraft da ist und er auch uns stark und kraftvoll will. Es ist die Kraft des Wortes, die uns jeden Morgen aufstehen lässt, um unserer Arbeit nachzugehen. Es ist die Kraft des Wortes, die uns antreibt, nicht stehen zu bleiben. Es ist die Kraft, die uns lernen lässt, wie vielfältig die Welt ist. Es ist die Kraft, die immer neues Denken und Handeln ermöglicht, jeden Tag aufs Neue. Es ist die Kraft des Wortes, die selbst den Tod besiegt.

Das Wort Gottes ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert.

Das Wort Gottes dringt durch, bis in den tiefsten Winkel des Menschen. Wie ein scharfes zweischneidiges Schwert, eines das mit einer Klinge in zwei Richtungen umfassend wirken kann. Das einschneidende Wort. Paulus weiß wovon er spricht. Durch Gottes Wort, wurde sein Leben einschneidend verändert. Es war eine 180 Grad-Drehung in seinem Verhalten, seiner Sichtweise, seinem Lebenswandel. Solch eine Veränderung ist möglich.

Auch Luther hat das erfahren. Statt weiter Jura zu studieren, wählte er die Theologie. Statt es sich bequem zu machen forderte er Antworten auf seine Glaubensfragen. Er fand sie im Wort der Gnade. Gottes Wort hat Antworten auf unsere Fragen und sei es, das wir sie uns noch nicht einmal bewusst gestellt haben.

Da ist Patrick, ein großer blonder junger Mann um die 20 Jahre alt. Patrick liebt den Sport, er ist ein leidenschaftlicher Fan seines Fußballclubs. Kaum ein Spiel, bei dem er nicht dabei war, seine Mannschaft auf seine Art unterstützt hat. Er trägt das Trikot und den Schal, er schwenkt die Fahne. In einer Gruppe gleichgesinnter zieht er grölend durch die Altstadt, Schlachtruf ist die Vereinshymne. Alles was im Weg steht wird umgeworfen, Mülltonnen, Fahrräder ... Patrick holt seine Spraydose heraus und sprüht die Vereinsfarben an die Hauswände. Der Hausbesitzer Jens stellt sich ihm entgegen. Er spricht ihn an, will Patrick zur Rede stellen und ihm sagen, wie sehr er sich über die Schmierereien ärgert und was es für ihn bedeutet, wenn das mühevoll renovierte Haus immer wieder neu gestrichen werden muss. Doch Patrick hört nicht zu, haut einfach drauf. Die anderen aus der Gruppe treten nach. Der Passant, der zur Hilfe kommen will, wird auch zusammengeschlagen. Die Gruppe rennt weg.

Eine Zeit später wird Patrick im Krankenhaus eingeliefert, er wurde bei einer Schlägerei im Stadion an seinen Händen schwer verletzt. Der Passant, den er niedergeschlagen hat, steht vor ihm. Es ist der Arzt, der ihn operiert und versucht die besonders betroffene Hand vor einer Amputation zu retten.

Patrick liegt in seinem Krankenhausbett, so wie auch der Hausinhaber Jens. Der unternimmt einen erneuten Versuch, Patrick seine Sichtweise zu vermitteln. Patrick hört nicht zu, er lehnt das Gespräch ab. Doch dann denkt er nach, Jens Worte rühren ihn an. Patrick kann nicht so weiter machen wie bisher. Zuviel ist passiert, einen Finger hat er bereits verloren. Patrick geht zu Jens und entschuldigt sich. Er bietet an, das Haus neu zu streichen, denn eigentlich ist Patrick gelernter Maler. (vgl. in aller Freundschaft, die jungen Ärzte – Zivilcourage)

Worte gehen zu Herzen und bewirken Veränderungen, wenn wir sie hören und annehmen. Das Wort, das jemand spricht, und die Sache, die jemand tut, das Zusammengehen von Wort und Tat bewirken Veränderungen, die vorher undenkbar schienen. So wirkt das Wort Gottes durch Menschen. Hörst du es? Siehst du es? Bist du, seid ihr bereit, es anzunehmen? Gottes Wort, lebendig, kräftig, scharf. Gottes Wort für uns. Amen.